

(Fortsetzung von Seite 1)

Positive Eigendynamik

In diesem Zusammenhang werden auch Corporate-Volunteering Konzepte als Instrument der Personalentwicklung immer beliebter. Hierbei engagieren sich entweder alle Mitarbeiter oder einzelne Abteilungen für ein bestimmtes gemeinnütziges Projekt über einen festgelegten Zeitraum. Diese Form des CSR-Engagement ist nicht nur glaubwürdig, sondern schweisst Teams zusammen. Mitarbeiter erleben sich dadurch oft in einer neuen, unbekannteren Situation, müssen sich mit anderen Lebenswelten auseinandersetzen und Neues dazulernen. Das gibt auch neue Impulse für die eigene Arbeit. So geben Mitarbeitende der Deutschen Bank seit Anfang des Jahres 2006 Unterricht an Gymnasien und Berufsschulen. Auf dem Lehrplan steht wirtschaftliches und finanzielles Basiswissen – über Kredite, grundlegendes Finanzmanagement und die Funktion von EC-Karten. Damit engagieren sich die Banker dort, wo sie ihr spezielles Know-how einsetzen können. Ziel der Aktion «Finanzielle Allgemeinbildung» ist es, den Jugendlichen grundlegende Wirtschaftskennntnisse zu vermitteln. Besonders stark eingespannte Führungskräfte erhalten durch solche Aktionen neben den benannten soft skills zudem eine starke «Erdung».

CSR-Strategien, mit oder ohne Fokus auf die Personalentwicklung, sollten grundsätzlich von allen Personalverantwortlichen offen an die Mitarbeiter kommuniziert werden. Zum einen, um ihnen die Gelegenheit zu geben, ihr Wissen bereichsübergreifend mit einzubringen und zum anderen, um die Idee des gesellschaftlichen Engagements des Unternehmens intern wie extern mitzutragen. Nur so ist es als Strategieinstrument sinnvoll und gewinnbringend für alle Beteiligten.

(*) Susanne Köhler ist Co-Autorin der Studie «Die neue Business-Moral – CSR prägt die Märkte von morgen», zu beziehen bei: www.zukunftsinstitut.de.
(susanne.koehler@gewinnmitsinn.de)

Persönlichkeitsentwicklung & Leadership

Das Glück in Händen!

Positive Psychologie: Das Wissen ist gut, aber die Umsetzung allein verspricht Erfolg. Erfolg folgt dabei auf Tun. Dies erfordert deutlich mehr Disziplin als in bisherigen Glaubens-Strukturen zu funktionieren oder gar weiter zu leiden.

von Urs D. Zimmermann (*)

In Anlehnung an Matthias Horx's Artikel «Dem Glück auf der Spur» (ALPHA 6./7.1.2007) möchte ich einige wichtige Aspekte beleuchten: Grundsätzlich ist es so, dass wir das Glück bereits in den Händen haben. Wir haben dies vergessen bzw. wir sind uns dessen nicht mehr bewusst. Über Jahrtausende haben wir die Welt fast ausschliesslich mit unserem Verstand regiert. Der überwiegende Teil der Menschen tut dies noch immer. Dabei werden ständig neue Konflikte generiert. Konflikte werden vom Ego (Verstand) produziert und daran wird sich nichts ändern, niemals!

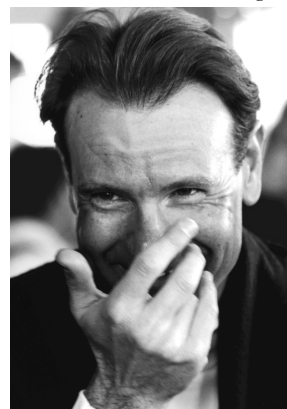
Zur Einsicht kommen

Die Aussichten sind düster: Bis zum Jahr 2030 werden Depressionen zu den drei Erkrankungen gehören, die den Menschen weltweit am meisten Lebensqualität rauben. Das sagen Fachleute der Weltgesundheitsorganisation voraus. Warum erkennen wir nicht, dass unsere Glaubensmuster, unser Denken und Handeln umfassendster Veränderung bedürfen? Es liegt primär an der Unbewusstheit von uns Menschen, nicht erkennen zu können, dass wir das System radikal, ich betone – radikal – ändern müssen. Viele ziehen es vor, das Leiden hinzunehmen, es zu ertragen und noch mehr davon zu

schaffen... Leid ist unnütz, destruktiv und im absoluten Widerspruch mit unserer Suche und Sehnsucht nach Glück. Deshalb sollten wir uns gedanklich nicht um den Tag sorgen, sondern viel mehr darum, was wir glauben. Man kann es drehen und wenden wie man will: Wir haben die freie Wahl, d.h. wir können uns entscheiden zu leiden oder unser Leben in die eigenen Hände nehmen. Jetzt fragen Sie vermutlich «wie?»

Dimensionen erkennen

Die wichtigste Erkenntnis des Menschen liegt darin, zu *anerkennen*, dass ihn nicht sein Verstand ausmacht. Das ist unser grösster Trugschluss und auch der Grund für die Dualität. Der Verstand ist eine Körperfunktion, ein Denkinstrument. Wehe, wir identifizieren uns mit unserem Verstand (Ego) und überlassen ihm alle Macht. Das Resultat ist unsere aktuelle Welt mit dem Motto: «Ich habe Recht, Du hast Unrecht». Damit sind wir mit allem und allen im Widerstand, das Leben kann nicht fliessen. Ergo, dieses (uns unbewusste) Tun verhindert, aus unserer Welt eine bessere oder glücklichere Welt



Urs D. Zimmermann

zu schaffen. Echte Veränderung erfordert das *Anerkennen* einer ganzheitlichen, universellen Welt, d.h. wir müssen zur Aussenwelt endlich die Innenwelt hinzufügen

gen! Im Aussen suchen wir das Glück vergeblich. Sie denken vielleicht, dass sie solche «Sprüche» auch schon gehört haben und legen diesen Artikel beiseite. Gerade daran liegt es, dass sich die Welt nicht verändert.

Aus Mustern ausbrechen

Um glücklicher zu werden, um mehr Erfolg zu haben, um aus dem Konkurrenzumfeld auszubrechen, um innovative Spitzenleistungen zu erzielen, kommen Sie nicht um eine andere Denkweise herum. Oder denken Sie, dass Sie das «Benchmarking» tatsächlich weiterbringen wird? Unglaubliche Energie-reserven werden angezapft. Dabei ist letztlich Vieles nur heisse Luft – eben «mehr desselben» wie das Professor Hans A. Wüthrich in seinem neuen Buch «Musterbrecher» so schön formuliert hat. Auch die «ALPHA-Umfrage der Woche» (6./7.1.2007) unterstreicht diese nüchterne Erkenntnis: Nur gerade 13% der Mitarbeitenden beurteilen ihre Unternehmenskultur und -strategie als «ruhig und zielgerichtet», als «chaotisch» hingegen 47%! Sind Sie erstaunt?

Freude und Zuversicht

Wie ist es möglich, dass sich die Welt komplett verängstigen lässt? Von Terroristen, Atombomben und neuen Wirtschaftsmächten. Gibt es tatsächlich etwas, wovon wir Angst haben müssen? Diese Frage lohnt es sich allemal zu stellen. Denn eine Kultur der Angst führt uns nicht auf neue Pfade – Angst hemmt. Wir sorgen täglich dafür, dass die psychologische Angst und letztlich der Schmerz gefördert werden. Schmerz ernährt sich von Schmerz, nicht von Freude..., das ist das Gesetz von Schwingung und Resonanz – das ist reine Physik.

Den eigenen Weg finden

Eine Wende wird nur mit einem Blick nach Innen möglich. Carl Gustav Jung sagte treffend: «Wer nach Aussen schaut, träumt. Wer nach Innen schaut, erwacht.» Es geht darum *anzuerkennen*, wer ich bin – und warum ich so bin, wie ich jetzt bin. Mich damit zu beschäftigen, was meine Mission ist, welches meine ganz eigenen Talente, Fähigkeiten und Stärken sind, was für Unternehmen selbstredend im gleichen Masse gilt. Es geht also um *Selbst-erkenntnis*, um die Erforschung der Innenwelt: Was will ich wirklich im Leben und welchen Beitrag kann ich für die Gemeinschaft leisten? Mit diesem Prozess nehmen wir das Glück selbst in die Hand und bestimmen unsere persönliche Zukunft. Wenn wir begreifen, dass wir der Schöpfer unseres Lebens sind – und die Verantwortung dafür übernehmen und unser Tun nach konstruktiven Werten ausrichten, ja dann werden echte Veränderungen und Innovationen möglich sein. Mit anderen Worten: wir müssen «zu uns kommen», mit uns im Einklang sein.

Schreiten wir voran in das neue Zeitalter des Bewusstseins – welches für viele Weitsichtigen längst begonnen hat. Die Systeme und Erkenntnisse, welche zur Veränderung vonnöten sind, liegen zur Nutzung bereit. Die positive Psychologie bietet hinreichend Hilfestellungen und Denkanstösse, welche zum Erfolg führen. Wer sich mit der entsprechenden Literatur beschäftigt, begreift, welche Möglichkeiten uns offen stehen. Oder haben Sie auch davor Angst?

Nun, letztlich ist alles eine Frage des Leidensdrucks – lassen wir diesen weiter anschwellen, dann wird die freie Wahl verloren gehen; unser wertvollstes Gut, selbst zu bestimmen. Nicht umsonst heisst es «Des Menschen Wille ist sein Himmelsreich».

(*) Urs D. Zimmermann, Inhaber der Firma Inside Out Co., hilft Menschen und Unternehmen, sich zu verändern. Angewandte positive Psychologie für die nachhaltige Transformation von Unternehmenskulturen, Leadership und Innovation (insideout@bluewin.ch).